

Abonnementpreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
jährl.: 1. 10. im Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzins
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Postenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesetz“ die Zeile: 2 Ngr.

Erhältlich:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nichtamtlicher Theil.

Heberstich.

Telegraphische Nachrichten. (Wochenblatt des Nationalvereins.) — General-Gesetz.

Tagesgeschichte. Wien: Preuß. Richter verhaftet. — Berlin: Ministerverantwortlichkeitsgesetz. — Waffen für Ägypten. v. d. Ordens Verträge. General v. Moltke's Regierung. Petition um Belebung sächsischer Vertreter an den Börsierungen. Schillerpreis. — Kassel: Dettler verhaftet. — Weimar: Der Hof zurück. Thüringische Staatsvereinigung. — Altenburg: Rückkehr des Hohen Gewissens. — Weimar: Zurückhaltung seit Preuß. Minister v. Polizei nach Meiningen. — Frankfurt: Keine Bundestagssitzung. — Paris: Lord Russell's Depêche. Verschluss nach London. Bourqueney's Missive unterliegt. Plan zur italienischen Frage. Abschaffung nach Piemont. Keine Winterfeste. Todesfälle. — Neapel: Ministerwechsel in Aufsicht. Treffen vor Guast. Belagerung von Capua. Mario P. Gedächtnisse in den Provinzen. — Bologna: Abstimmung. — Marschall: Blümlinge degradiert.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Chemnitz, Freiberg, Bützen, aus der Lautschrift.)

Bermischtes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. — Tagekalender. — Inserate. — Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 9. November, Nachts. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist Garibaldi mit dem Könige da-selbst eingezogen, hat denselben das Vizekönigt (über die Vollkommenheit) präsentiert und die Dictatur niedergelegt. Das Ministerium ist zurückgetreten.

Turin, Freitag 9. November. Montezemolo geht als Generalsgouverneur nach Sizilien. Lafarre ist zum Director der inneren Angelegenheiten in Sizilien ernannt.

Gestern wurde hier versichert, zwischen dem Generali und dem Commandanten von Gaeta hätten Unterhandlungen wegen Räumung der Festung stattgefunden.

London, Freitag 9. November, Nachts. Bei dem heutigen Ballgefechte Lord-Mayors-Banket hielt der französische Gesandte, Graf Verigny, eine Rede, worin er sagte: Die europäischen Regierungen haben in den für den allgemeinen Frieden gebrauchten Dingen ihre Weisheit dargethan. Woher also Ungleichheit und Misstrauen? Die Interessen Frankreichs und Englands sind gemeinschaftliche. Beide Mächte werden von dem Frieden dieselben Vortheile, von dem Kriege dieselben Nachtheile haben. Der Kaiser wird den Frieden mit England sicher führen.

Lord John Russell's Rede enthielt unter anderem folgende Bemerkungen: Das englische Parlament werde immer das Prinzip der Freiheit aufrecht erhalten. England sympathisiert mit den unterdrückten Völkern. Die Friedensausichten seien nie günstiger gewesen, als gegenwärtig.

Lord Palmerston sprach sich in demselben Sinne aus.

Feuilleton.

Coralie Walton.

die englische Provinzialschauspielerin.

Eine Episode aus dem wichtigen Leben.

Von G. Vandenhoef.

(Fortsetzung aus Nr. 263.)

„Die Reue und Verwunderung des Publikums war außerordentlich,“ erzählte der Director weiter; „denn Ransom war eine stadtbelebende Verkörperlichkeit, und das Publikum war schon eine halbe Stunde vor dem Beginn der Vorstellung bis auf den letzten Platz gefüllt. Ich ging in seine Garderobe und sah seine Hände; er war anscheinend ruhig, obgleich ich sah, daß eine mächtige innere Aufregung in ihm gabte. „...Sprechen Sie nicht mit mir, Henderson,“ sagte er, „es wird Alles gut gehen.“ — „Ich verließ das Theater, ohne einen Wort zu sprechen, und sehr blaumau hörte flog die Gardine auf. Ich spielte den Mercutio und glaubte, daß ich außerordentlich war, als er.“

Sein Mistreß, als er im Hintergrund über die Bühne ging, war das Signal zu einem allgemeinen Applaus; als er jedoch einige Augenblicke später aus der ersten Coulotte wieder erschien und das Zappentlicht soll auf seinem häuden Kopf, seine schielende Figur und sein eleganter Goldring sei, knallte der Palast zu einem donnerartigen Geläute an, das nichts Blümchen anhielt. So war darüber durchaus nicht verwundert, denn ich habe niemals solchen Romeo gesehen. Dort stand er, ohne dass Schimmer von Furcht auf seinen Wangen, ohne

„...Zuschauer, blättern auf dem Tastenbrett eines Schreibmaschinen“, schreibt von L. zu Minster. — Rasse, B. Dr. Bubhantang (2. Heft).

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Referatenzähler einschlägig:

Lipzig: F. Brandstetter, Commissar für das Dresdner Journal; ebendort: H. Hüner, Alois: Hakenstein & Voelker; Berlin: Großen'sche Buchb., Breitkopf & Härtel; Dresden: E. Schlotte; Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Bäckert; Paris: v. Löwenfeld (25, rue des bons enfaus); Prag: Fr. Karrack's Buchhandlung.

Gedruckt:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresden.

10.

November.

Die preußische Note gegen die Annexionpolitik des sächsischen Cabinets erfüllt begrißlicherweise sehr harter Tadel seitens derjenigen deutschen Blätter, welche die preußische Regierung so oft haben uns verhöhlt die Aufgabe zugeschrieben haben, das Beispiel Sardinens in Deutschland nachzunehmen. Einige dieser Blätter beklagen sich nicht mit einer tadelnden Besprechung der Note, sondern sie wollen auch zeigen, daß Herr v. Schleinitz gegen den preußischen Nationalgeist gehandelt habe. So sagt z. B. die „Wochenzeitung des Nationalvereins“ darzu, daß das ganze jespische Preußen aus einer kleinen armen Markgrafschaft durch kynische oder diabolische Mittel, als die von Lynxius in Anwendung gebracht, zur kleinen Provinz gemacht worden sei. „Der preußische Staat sei Stück für Stück aus Provinzen aufgebaut, welche aus Kosten des jeweiligen öffentlichen Reichs zu Lasten ihrer legitimen Eigentümern mit Gewalt entzissen werden müssen. Die preußische Note vom 13. October sonst deshalb die sardinische Politik nicht verbannen, ohne die ganze preußische Geschichte und den preußischen Staat selbst zu verbücheln.“ Nach der Ablage der „Wochenzeitung“ soll die Note des Herrn v. Schleinitz an das Turiner Cabinet zunächst darauf abzielen, den deutschen Habschungen einen neuen Beweis von der Unrechtmäßigkeit der Belehrungen zu geben, deren Gegenstand Preußen für sie ist. Die „Nationalen“ betonen also die Einsprache Preußens gegen das Gariboldi'sche System als einen indirekten Ablagedienst gegen ihre eigenen Pläne. Ihr Unmuth, der, wie man oben sah, sich in so großer Rückständigkeit zeigt, ist daher wohl zu erklären. Wir zweifeln nicht, daß ihre Auslegung der preußischen Note, welche ja auch den deutschen Regierungen überreicht wurde, richtig ist. Uebrigens hätte es nicht eben dieser Note, um die gothische Partei zu belehren, daß die preußische Regierung keine Religion zeigt, die Gaudivs'che Politik zu den Italienern zu machen. Die Partei, welche auf revolutionärer Weise mit Hilfe einer Regierung Deutschlands Rechtsstaat umzuführen gedenkt, verzerrt sich im Hauptpunkte. Keine Regierung wird ihr die Hand bieten, wie dies in Italien geschah. Und überhaupt ist jeder Vergleich zwischen den deutschen politischen Zuständen und denen, welche in Italien vor der Revolution bestanden, im Interesse deutschscher Ehre und deutscher Freiheit unzuschönsten. Alle Regierungen, sei wie alle deutschen Stämme sind sich bewußt, daß in den deutschen Staaten freie Rechtszugehörigkeit bestehen, und daß, wo noch überwiegend Wünste nach irgend einem Fortschritte unverfüllt sind, sich dieselben auf gleichem Wege Gelingen verschaffen können. Kein freudiger Einfluss vertheilt in Deutschland, die Sülfen sehr erfüllt mit Stammesblut und Anhangslichkeit an ihre Dynastien. Im deutschen Volkscharakter liegt das Gefühl für Recht und Heiligkeit der Eide tiefs begründet. Die deutschen Fürsten begreifen sich als offene Freunde. In Bezug auf materielles Wohlbehagen und geistige Entwicklung der deutschen Völker zu den vergleichsreichen Culturationen. Und was die Verfassung Gesamtdeutschlands betrifft, so hält sie alle deutschen Staaten zur Erhaltung der inneren und äußeren Rechtsicherheit eng verbunden. Mag es manch' unterschätzen, ja wir wollen zugeben berechtigten Zweifel in dieser Beziehung noch geben, so zeigen erstens die ununterbrochenen Bemühungen der deutschen Regierungen, die Verfassung zu verbessern, auszusäubern und anzuwenden, daß Sülfen nicht zu bestreiten ist; sondern aber ist auch, will man sich über die Berechtigung von Einheitsbestrebungen für Deutschland klar werden, einfach sich die Frage zu stellen: was einer deutschen Centralisation im neu-italienischen Schwäche entgegensteht. Es ist, ganz abgesehen von aller sonstigen Natur solcher Dinge für Deutschland, daß wir zwei Großmächte haben, von denen keine die Macht der anderen brechen und in eine deutsche Centralisation austreiben kann. Eine Centralisation aber mit Auslöschung einer der Großmächte würde Deutschland im Innern unfrei, dem Auslande zur Pein machen. Die Erfahrung lehrt, daß alle

deutschen Staaten sich jeder gemeinschaftlichen Politik der beiden deutschen Großmächte dem Auslande gegenüber anstellen, und nur in inneren Angelegenheiten die Prinzipien politischer Freiheit auch gegen beide Großmächte vertheidigt haben. Und diese Erfahrung weist, wie uns scheint, der politischen Entwicklung Deutschlands nicht den Weg an, die mindermächtigen deutschen Staaten in ihrer Deutschen Gesamtstadt vernichtend. Centralisation bringt nichts, sondern vielleicht das, die deutschen Interessen beider Großmächte möglichst zu vereinigen, ohne den politischen Geist der übrigen Staaten zu unterdrücken. Wo liegt in alle Dem das Ereignis, was den „Nationalen“ ein Recht zur Vergleichung deutscher Zustände mit italienischen gäbe?

Ein in Genf erscheinendes Blatt, die „Genfer Grenzpost“, das gleichfalls die obige Auslegung bei der Wochenzeitung des Nationalvereins trifft, citizen mit bei dieser Gelegenheit gern, da dasselbe eine an nicht-deutschen Zeitungen sehr selten anzutreffende Klarheit und Überzeugung des Bildes aus deutscher Perspektive zeigt. Das dritte Blatt sagt über die preußische Note: „Ein Theil der Presse führt gegen dieselbe den absurden Grund an, daß der ganze preußische Staat aus anneren Provinzen des Hauses Hohenzollern besteht, und daß daher Preußen kein Recht habe, die Politik Victor Emanuel's zu tadeln.“ Wir können uns begreiflicherweise über eine solche Argumentation in keinen Streit einlassen, und sagen nur als historische Notiz hinzu, daß diese Annahme unseres Wissens noch in eine Zeit stieß, wo es unter Anderen auch ein Preußisch gab, nach welchem „unbefugte Zeitungsschreiber“ zwischen zwei Handen gehandelt wurden. Wahrscheinlich sind die Herren, welche die früheren Annoncen Preußens zu Gunsten der Amerikanen im Jahre 1860 anrufen, auch mit Herstellung dieser Zustände einverstanden, und müssen wir sie diesem mittlerweile Standspunkte überlassen, auf welchen wir ihnen nicht folgen können. Eine andere Partei führt hartnäckig fort, die beiden durchaus verschiednen Begriffe der Einheit und der Freiheit zu identifizieren, und es gehört eine seltsame Verstocktheit dazu, wenn man das Beispiel Frankreich vor Augen hat, nicht begegnen zu wollen, zu welcher Freiheit die Einheit führt. Es sind doch die gleichen Leute, welche im Jahre 1848 gegen die italienische Freiheit schrien und agitirten. Glücklich genug, wenn sie es nur aus Unwissen, nicht aus anheim Nehmbarkeiten tun, wie z. B. Herr Rosenthal, der im Jahre 1848 in sehr derselben Weise auf dem ungarnischen Landtag für die Abwendung ungarischer Truppen gegen die aufreisenden Italiener sprach und stimmte, und 11 Jahre nachher Geld von Frankreich erhielt, um für die Befreiung eines ungarischen Legion zu wirken. Das sind eben seltsame Gegensätze, die ihre Ursache in dem Cagliostro ehemaliger Demagogen, ihre Gestaltung in dem Sophismus finden, den man mit den Begriffen von Einheit und Freiheit treibt. Denn die Einheit ist nicht die Freiheit. Die weiter vielmehr die Decentralisation hinabreicht, desto freier ist ein Volk. Von den Republiken des Altertums bis auf die Staatsorganisation der Schweiz und Nordamerikas findet dieser Satz seine Anwendung. Die Centralisation findet ihre Spur in der höchstens Autokratie. Die Decentralisation findet sie in der Freiheit und der politischen Gleichberechtigung jedes einzelnen Staatsbürgers. Dies ist so klar, wie zweimal zwei gleich viele ist, und wird auch in Italien um so mehr seine Anwendung finden, als es dem König Victor Emanuel für den Fall seines Königreichs Italien schwer, fast unmöglich sein wird, die nun einmal durch ihn selbst in Gänze gekommene Masse des Volkes angedockt zu einem geregelten Staatsgebiet zu bringen, als durch die durchdringende Strenge. Wie heute Baldini die neapolitanischen Bauern wie tolle Hunde niederschlagen läßt, welche für den König aufgestanden sind, Leute, die nichts Anders thun, als die Spanier im französischen Kriege (die wenigstens noch von Napoleon eine Friedensklärung erhalten hatten, was in Neapel nicht der Fall ist), so wird Victor Emanuel, wenn er sich auf dem in selcher Weise eroberten Thron behaupten will, Mittel an-

wenden müssen, welche vielleicht noch schlimmer sind, als Vandessa und Caron, jedenfalls schlimmer, als das Regiment Franz II. Nein, die Einheit ist nicht die Freiheit, und der an und für sich lächerliche Grund, daß Franz II. kein Italiener, sondern ein Bourbon sei, findet seine beste Erledigung darin, daß er von denselben Leuten angreift wird, welche anstreben, daß Sardinien von jeder eigenständig französisches Land sei. Daher wäre die Familie des sardinischen Königs ebenfalls so französisch, wie die Bourbons. Somit bleibt, mag man die Frage nach jedem Geschöpfkunde hin untersuchen, als einziger Zweck Victor Emanuel's die Umarbeitung. Victor Emanuel ist ein Eroberer, nicht weiter.“

Tagesgeschichte.

Wien, 8. November. (Vor.) Der Prozeß Richter wurde wegen Unwollkern des Präsidenten vertagt. Der Tag der Fortsetzung der Verhandlung ist noch unbekannt. Der Rath Winter dürfte den Vorfall übernehmen und die Verhandlungen dürfen Montag beginnen.

H. Berlin, 9. November. Die Angaben, daß das preuß. Ministerium ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit einführen, gehen und zwar bereits in der nächsten Landtagssession, entbehren in dieser Form noch der Begründung. Eindeutig ist der Gegenstand nur zur reichen Anregung gekommen und befindet sich in den vorbereitenden Studien, so daß sich das Minister für jetzt noch nicht ausspielen läßt. Über die Rechtmäßigkeit der Einbringung des Gesetzes, welches die Verfassung ausdrücklich verhebt, besteht eine vollkommene Übereinstimmung im Staatsministerium. — Von Seiten des Vicekönigs von Ägypten sind jetzt in den preuß. Habisten viele Ausrüstungsgegenstände für das Heer, besonders an gezogenen Geschützen und Kanonen abgegeben worden, man schließt daher auf die Absicht der ägyptischen Regierung, bei etwaigen Bewegungen im Orient selbstständig zur Wehrschaltung ihrer Rechte einzutreten. — Der General der Cavalerie und Generaladjutant v. d. Ordens findet mit seinen Berichten über seine Erfahrungen in Syrien überall die größte Theilnahme. Der hochbetagte Waller beobachtet, die in Syrien bezüglich der Lage der bedrohten Christen genommen Erfahrungen und Aufzeichnungen in einer gehörigen Schrift der Offenheitigkeit zu übergeben. — Es hat, der Herzog Georg von Württemberg gehalten, mit seiner Frau Sophie am 25. Okt. die feierliche Weihe in Potsdam die Verstattung der Leiche des fürstlich verstorbenen Generals v. Möllendorff. Obgleich sich der Verstorbene ein von allen militärischen Ceremonien fern gehaltene Leichenbegängnis leidwillig erbetet hatte, war eine große Anzahl von Militärs aller Rassen und Grade um die letzte Ruhestätte des Generals versammelt, wo auch Ihre Königl. Hohe und die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl nicht fehlten. Die Prinzen begaben sich später zu Ihr. Maj. der Königin nach Sanssouci. In dem Besuch standen Sr. Maj. des Königs und alle besorgten Symptome wieder bestellt.

Unter den Petitionen, welche dem Provinzial-Landtag für die Provinz Preußen zur Erledigung vorliegen, befindet sich der „N. Pr. St. Ag.“ zufolge auch aus Elbing, welche den Landtag bittet, bei der Staatsregierung „die endliche Ausführung der in den §§. 17—22 des Gesetzes vom 26. Dezember 1869 enthaltenen Bestimmungen über die landständischen Repräsentanten zu beantragen.“ Die betreffenden Paragraphen dieses Gesetzes bestimmen nämlich, daß an den Gesellschaftern der Repräsentanten, außer den vom Könige ernannten Präfekten, Directoren und Räthen, auch landständische Repräsentanten teilnehmen sollen. Die Zahl derselben sollte in jedem Repräsentationskollegium neun, in Kleinstädten jedoch eine noch größere sein. Die Provinzialvertretung

blicklich habe ich eine andere Pflicht zu erfüllen.“ — „Sie finden mich in Queen's-Arms-Hotel“, entgegnete der Andere. — „Gut, so werde Sie dort finden!“ war Ranson's Antwort. — Er begleitete Miss Walton nach Hause, und derselbe bat sie ihn, mit dem zu kommen, wahrhaftig in der Abfahrt, seinem Kontakte mit Vernon dadurch vorzubereiten; aber er lehnte die langefahrene Kunst für diebstahl ab, sagte, er würde die Ehre haben, am andern Morgen zu kommen, während er sich eine gute Nacht und eilte in das „Queen's-Arms-Hotel“. (Fortsch. folgt.)

Dresden. Auf das für Montag, den 12. d. M., von dem Dresdner „Dryden“ im Verein mit dem Manufeld'schen Musikvere auf dem Linde'schen Bude vorbereitete Konzert wurde bereits dengewünscht. Der erste Zweck desselben darf die wichtigste volkstümliche Theilnahme des Publicums beanspruchen. Der Erfolg ist den Hinterlassenen Kurt Böllner's bestimmt: möge er durch zahlreichen Besuch des Konzerts recht reichlich ausfallen!

Z. Stenographie. (Erweiterte Sitzung des Stenographischen Instituts vom 1. November.) Nachdem der Vorsitzende wiederum allerlei erfreuliche Mitteilungen über das Geben der Gabelsberger'schen Stenographie gemacht, aus welchen hervorzuheben sein dürfte, daß der Vorstand des Gabelsberger'schen Stenographenvereins zu London die Liste der Vereinsmitglieder eingefügt und zugleich Runde gegeben, daß auch in Manchester bereit ist Erfolg Untertritt in der Kunst erreichbar, befragte Prof. Röhlisch das bereits von und erwähnte Stenographische Lehrbuch von Prof. Bleyer in Prag, worauf die Frage, ob zu dem bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages Gabelsberger's am 9. Februar 1861

gemeines Interesse für die beiden jungen Leute alle Einwohner der Stadt. — Ranson hatte augenscheinlich einige Eindruck auf Miss Walton gewahrt; denn sie gaben sich jetzt die Hand, wenn sie sich begegneten, sprachen mit einander und einmal batte sie ihm sogar erlaubt, sie bis zu ihrer Wohnung zu begleiten, aber nur bis zur Handkurbel, wo sie ihm gute Nacht sagte. Ihre Schwelle hatte Miss Walton eben das Theaters verlassen, um sich, nur von Biddy, ihrer treuen, irlandischen Magd, begleitet, nach Hause zu begeben, als sich ein Herr, wahrscheinlich mit der Wicht zu ihr geholt, ihr seine Gesellschaft aufzudrängen. Biddy's scharfes Auge erkannte in dem Fremden logisch den früheren Befehligen in L... und schwärmte sofort in ihrem harten Tipperanz-Dialekte einen wahren Hagel welscher Erinnerung entzündet ihn aus. Der Ausdrückliche war aber auch hartnäckig und erdrückte sich sogar, Miss Walton's Hand zu fassen, worauf das geduldige Mädchen umkehrte und, von dem Wasserschrank weggestoßen, zum Theaters zurückkehrte. Grade als sie die Thür erreicht hatte, ward dieselbe von innen geöffnet und Lionel Ranson trat heraus. Ein Bild genügte ihm, um die Situation zu erkennen. — „O, Mister Ranson!“ rief Miss Walton aus, „Sie werden mich beschämen!“ — „Mit meinem Leben!“ antwortete er, und ich glaube, daß der jüngste Tagesschiff ihres Lebens: „Glauben Sie, Miss Walton, daß ich Sie nach Hause begleite, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“ — Sie legte ihren Arm in den seinen, und sie hatten schon einige Schritte gemacht, als Mister Vernon — so ließ den Aufdringlichen — mit lauter, zorniger Stimme ausrief: „Aufwärts, zum Teufel, habt Sie denn, Herr!“ — Ranson stand einen Augenblick still und antwortete dann sehr ruhig: „In zehn Minuten werde ich die Ehre haben, Ihre Freiheit zu beantworten; augen-

holte zwei Männer zu jeder Stelle vorzuschlagen, von denen der König einen zu wählen und zu bestätigen hatte, und die Wahl auf drei Jahre gültig sein. Den landständischen Deputierten war eine volle Stimme im Collegium gegeben, sie sollten ihr Votum wie jeder andere Stuhl haben und die gewöhnlichen Correspondenten in den wichtigsten Verwaltungsgesetzern sein.

Der Herr Minister der geistlichen Künste legte am heutigen Tage in Bezeichnung des bei der vorjährigen Säkularfeier Schiller's gestifteten Preises für das vorzüglichste Werk der deutschen dramatischen Dichtkunst eine Bekanntmachung des Inhalts erlassen, daß die Commission, welche die Prüfung der vorzüglichkeiten in den Jahren 1857 bis 1859 vorgenommenen Werke der deutschen dramatischen Dichtkunst oblag, in ihrer Mehrheit keinem dieser Werke den zum Andenken Schillers gestifteten Preis zugesprochen und daher die diesmalige Auszeichnung der Preisvertheilung bestritten bat. Diesem Antritt ist mittelst allerhöchsten Erlaß vom 31. v. M. die Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Regenten erhoben worden. Es sind daher die in §. 10 des gebrochenen Allerhöchsten Patenten enthaltene Bestimmung Ausordnung, wonach nach Verlauf der nächsten dreijährigen Periode der Geldpreis für das alljährlich gesetzte Werk verdoppelt wird oder gezeichnetenfalls zwei Preise zu erhalten sind. Von Seiten des hiesigen Generalcomités für die Säkularfeier von Schiller's Geburtstag ergibt sich eine Ansprache, aus der ersicht, daß der Fonds zum Schillerdenkmal jetzt auf 11,104 Thlr. sich beläuft.

Aus Dresden melden vorläufige Blätter; Die Regierung hat die Rehabilitation eines aus politischen Gründen im Jahre 1850 im Disciplinarwege seines Amtes entlassenen Richters beschlossen. Der frühere Stadtgerichtsrath und Abteilungsdirigent Blümker in Dresden, Mitglied der preußischen Nationalversammlung und hier im Jahre 1849 aufgelösten Zweiten Kammer, ist zum Mitgliede des Kreisgerichts in Bautzen ernannt, also mit niedrigerem Amtskarriere und geringeren Gehalts.

5 Kassel, 9. November. Heute wurde Dr. Detter nach verhandeltem Verhandlung der gegen ihn erprobten Anklage auf verschiedene Vergehen aus dem hiesigen Kriminalgericht verurtheilt zu fünf Monaten Haftung wegen Majestätsbeleidigung und 50 Thalern Geldstrafe wegen drei anderweitigen Vergehen durch Sitzungssatzung. Detter, der neben seinem Vertheidiger Dr. Harnier selbst plauderte, hat Appellation angezeigt. Es hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die bei einigen Stellen in der Rude des Verfassungen den Versuch mache, durch Scharen mit den hohen Beifallszeichen (?) zu geben.

5 Weimar, 8. November. Der großherzogliche Hof ist heute von der Wartburg nach der hiesigen Residenz zurückgekehrt. Das Großherzogtum steht noch die letzten Tage in Eisenach durch mehrere wohlthätige Handlungen und den ausunternden Besuch der boszen gemeinschaftlichen Aufgaben. — Die hiesigen Preise beworben sehr angenehm die Gründung des Schuhvereins, und wird wohl Meinungen hierin den übrigen Städten Würzburg vorangehen.

5 Altenburg, 9. November. Vorgestern Abend trafen Se. Hoheit der Herzog nebst der Herzogin-Mutter und Prinz Moritz von Hohenlohe wiederum hier ein, um ihren Winteraufenthalt nunmehr auf hiesiges Residenzschloß zu nehmen. Freilich langten aus Se. Hoheit der Herzog Joseph nebst der Prinzessin Therese hier an, um längere Zeit hier zu verweilen. Ihre Hoheit die regierende Herzogin befindet sich zur Zeit noch zu einem Besuch am hiesigen Hofe zu Dessaу. — Freilich der Regierung des Fürstentums Reuß jüngerer Linie und dem hiesigen Gouvernement ist ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, nach Inhalt dessen der hiesigen hiesigen Generalcommission für Abfertigungen die Geschäfte einer Generalkommission für Grundstückszusammensetzungen im Fürstentum Reuß jüngerer Linie mit übertragen werden sind. Nach der darüber erlassenen Bekanntmachung wird die diesseitige Schule in dieser Funktion die Bezeichnung „fürstlich Reuß-Blasische Generalcommission für Grundstückszusammensetzungen“ führen. — Der Minister und Geh. Rath v. Latsch ist nach Meiningen vereist.

5 Frankfurt, 8. November. Die Bundesversammlung trat heute zu keiner Sitzung zusammen. Ihre Tätigkeit war im Laufe dieser Woche in besonderem Grade durch Auslandshandlungen in Anspruch genommen. Auch heute wieder versammelten sich die Herren Deputierten um die Mittagsstunde zu Auskündigungen. Am 12. d. M. soll nach einem Beschlusse des Senats der letzten Tage zu einer Ergänzungswahl des Senats vorgeschritten werden. Es sind zwei Senatoren zu wählen und handelt sich hierbei um einen neuen Versuch, nachdem verschiedene derartige Versuche in den letzten Jahren an dem Widerstande der gesetzgebenden Versammlung scheiterten. Die geschickte Ver- zu veranstaltenden Gesetzmöglichkeit aus Dingen zugezogen werden sollen, einstimmig beigebracht wurde.

5 Bittau, 4. November. Eine Anzahl hiesiger Musikknechte hat sich der sehr dankenswerten Bemühung unterzogen, einen Galus von Abonnement-Concerten zu arrangieren, für welche sie von Seiten mehrer Mitglieder des 1. Hoftheaters und der 1. Kapelle zu Dresden die Zusicherung ihrer Mitwirkung erlangten. Für das gefeierte erste Concert waren Frau Hoffmannschaferin Janner-Krahl und Herr Kammermusikus Hübler gewonnen worden. Von dem hiesigen, durch mehrere tüchtige Deletanten verstärkten Stadtmusikkorps wurde unter Leitung des Herrn Musikköniglers Albrecht die G-dur-Symphonie von Haydn und zum Beginn des zweiten Theiles die Ouvertüre zu „Samson“ von Beethoven sehr rohbar ausgeführt. Frau Janner-Krahl sang die großearie aus dem „Freischütz“ und mehrere Lieder, und ihre vorzüglichen Vorführungen entzückten das Publikum. Nach Herrn Hübler ward für seine trefflichen Soloausführungen wohlbewilligt Beifall. Die trock doppelte Preisurtheilung überfüllten Räume des Theaters, in welchen die Concerte gegeben werden, beweisen, daß es dem hiesigen Publikum nicht an musikalischer Sinne fehlt, sobald ihm wirklich gute Musik geboten wird. Mit Vergnügen sehen wir dem nächsten dieser Abonnement-Concerte, welches uns dem Beruhmten noch abermals Künstler aus Dresden bringen wird, entgegen.

Theater. In Wien wurde R. Wagner's Oper „Der fliegende Holländer“ gegeben; Erfolg hatte namentlich der zweite Act, in dem der Komponist es wagt, melodisch zu sein, und auch der größte Theil des dritten. Interessant ist in dieser Oper, den Streit der verschiedenen Künstlern wahrgenommen.

sammung ist prinzipiell gegen eine Erhöhung des Fests, weil sie prinzipiell eine Verminderung der Zahl der Senatsmitglieder wünscht und wiederholt befürwortet hat, ohne daß der Senat hierauf eingegangen wäre. Sie kam seither immer der Einladung des Senats zur Verhöhlung an dem Wohlstande nach, da sie es nicht verwirken könnte, ohne ihre Verpflichtungen zu verletzen, allein ihre Vertreter im Wohlstande erzielten keine Verständigung mit denjenigen des Senats über die in die Regelung zu bringenden Fragen. Ob dieser Konflikt bei dem bestehenden Wohlstande eine Ausgleichung erfahren werde, steht dahin.

5 Paris, 7. November. Als die englische Presse, welche seit die Runde durch die Zeitungen macht, zuerst hier bekannt wurde, waren viele verjagt, ihre Echtheit zu beweisen, was um so erstaunlicher war, als man aus der englischen Gesellschaft nicht floglich die Bedeutung ihrer Autentizität erlangen konnte. Dies gescheht freilich kein Mensch mehr daran. Man betrachtet sie zweitens als einen Versuch, den französischen Einfluss in der Politik auszustechen, und ist daher nicht besonders erwartet davon. Aus Furcht, Reden im Style der Depeche beim Lord-Mayors-Bankett mit anzuhören zu müssen, soll das diplomatische Corps größtenteils entschlossen sein, demselben nicht beizutreten. Graf Verriens hingegen, der sich bis jetzt in Paris aufhält, hat dazu hinzugefügt. — Herr v. Bourguignon soll eine ihm angebotene Mission nach Wien beauftragt abgeschlagen haben. Dies graut vor den Dingen, die sich jetzt aufzuzeigen. Als vielerfahrener Mann gilt er übrigens in den Tugenden nicht weniger. — Es geht das Gerücht, der Kaiser der Franzosen habe einen Plan zum Ausdruck der italienischen Frage fertig, wonach der Papst in Rom bleiben solle. Das ist indeß alles, was ich davon weiß. Ferner geht die Rede, England strebe nach einem östlichen Protectorate über Sicilien, wie über die jüdischen Inseln. Nur es giebt eine solche Waffe Gründlichkeit, daß ich es anfangen will, mich es anzuzeigen. — Hier Piemont sind seit einem Vierteljahr täglich beträchtliche Sendungen an Waffen und Munition von hier nach Italien geschickt worden. Kürtzlich ist ein Adjutant Victor Emanuel's hier angekommen, um gezeigte Kanonen von schwerem Kaliber zu bestellen. Ich weiß nicht, ob sich der Kriegsminister darauf hat einschließen wollen, begreife aber nicht, daß jener seinen Zweck erreicht hat. — Es war bekanntlich von Einberufung der Kammer auf den December die Rede. Ich halte sie nicht für wahrscheinlich. Unter der katholischen Partei ist die Erregung wegen der Vorgänge in Italien so stark, daß es doch einige Debatten geben könnte, die man lieber vermeiden wird. — Der Tod des Bischofs Coeur von Troyes wird den Hof sehr schwierig gebracht haben. Derselbe habe noch jüngst durch Uebernahme der Grabrede auf den Prinzen Jerome seine Anhänglichkeit an das kaiserliche Haus bewiesen. Der Rücktritt von seinem Bischofamt war unausbleiblich. Es liegt indes, er sollte zum Domherrn von St. Denis, vielleicht auch zum Geheimer des kaiserlichen Prinzen ernannt werden. — Auf das Ereignis von einer täglichen Anzahl von 400 Millionen ist nicht viel zu geben. Unsre Regierung ist übrigens jetzt schwerlich in der Stimmung, die Emission an hiesigen Playe zu erlauben.

Paris, 8. November. Major Duister, Bischof von Noyers ist gestorben. Er war zu Lyon am 17. April 1795 geboren und seit October 1842 Bischof von Noyers. Gest. Sapieha, ein Verwunder des Hauses Czartoryski, ist in hohem Alter hier verstorben und heute mit großer Pracht beisetzt worden.

5 Rom. Die Wallander „Periferanza“ veröffentlicht das Kriegsbudget für die päpstlichen Staaten für das Jahr 1861; derselbe ergibt eine Ausgabe von 4,182,000 Thaler, bei einer Armee von 34,000 Mann.

** Neapel. Ein Correspondent der „M. P.“ meldet den Tod des Signor Mario, Gouverneur der ehemals sehr englischen Stadt in folgender Weise: In den neuzeitlichen Abzügen hat der Reactionär zu blutigen Auschwörungen geführt, und Blütlings vor den Dolden der Sanfedisten erzählten hier gräßliche Details. Am Ende der Madonna da Polaria verließ der Herr Mario, Statthalter von Gaeta am See Jucino, mit 15 Kavalleriegarde nach dem denschaflichen Ort Petrel, um dort die schon früher anerkannte treibende Gruppe aufzusuchen. Von Hauptstieff des Orts, Don Vincenzo Penna, wurden sie freundlich empfangen, und vollständige Willkürfreiheit verschafft; aber nicht so bald hatte die Abteilung ihre Gläser abgelegt, um sich zum Frühstück zu versetzen, so wurden sie von dem durch den Peitscher aufgeschreckten Bödd mit Steinen angegriffen, Herr Mario selbst getötet, 7 oder 8 Mann verwundet, und die Uebrigen nach Flucht genötigt. Der unglückliche Sterbende wurde zuletzt von den wilden Hunden des Landvolkes, das die Bestien heißt, buchstäblich in Stücke zerissen. Die Zustände in den neapolitanischen Provinzen werden — wie der „Allg. Ztg.“ aus Turin geschrieben wird — stets vermorrten; die Anarchie steht in voller Blüte, und das entzündliche Element des Kriegsgeistes beginnt seine Schwünge zu schütteln. In der Provinz Marcheconia haben sich allein 5000 kriegerische Parteigänger zusammengetan, die mit ihren Gegnern einen ebenso blutigen, als grausamen Guerrillakrieg führen, der tagtäglich größere Ausdehnung annimmt, da die entlaufenen Soldaten der weitaus neapolitanischen Armee je nach Geschmack oder Ueberredung sich der einen oder der andern Partei anschließen, und so denselben Organisation und Haltung verleihen. Ein die letzten Tage aus Neapel nach Turin zurückgekehrter Offizier verriet, daß, wenn die piemontesische Regierung nicht mit Feste und Schwert dreifäsig wie neuland Napoleon I., alle Elemente zu einem langjährigen Bürgerkrieg verhindern kann, wie in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zwischen Christinos und Karlstein in Spanien. General Giolitti ließ neuerlich zu Sessa wieder 5 Bawren erschießen, die mit den Wasser im Hand gehangen gewesen waren. — Aus Neapel meldet man, P. Gazzetta sei in Neapel verhaftet worden.

Bologna, 6. November. (M. W. S.) Die Abstimmung in den Marken begann unter großem Enthusiasmus. Man hält auch für die Frauen eine Urne bereit, bei welcher ein umhüllter Sandzug ist. In Bergamo führen die Priester selbst die Bevölkerung zur Urne.

Madrid, 6. November. (G. J.) Der ministeriale Deputate Santa Ana soll einen Vorschlag einbringen, wodurch die Regierung ermächtigt würde, das organische Reglement der Presse zu ändern. Dieses Reglement müsse die vorige Kürzung der Presse unterdrücken, die Jury einschalten und die Censur vermindern. — Man wird sehr bald den Nachweis über die Kriegskosten verhängen.

Warschau, 6. November. (Sch. S.) Nachstehend benannte polnische Blütlings haben die Obrigkeit zur Rückkehr in die Heimat erhalten: J. Gervindski, F. W. Walewski, M. Boguski, J. Kotarbi, F. Szczepanowski, R. H. Gajewski und F. Dmochowski.

5 Dresden, 10. November. — Von Jakob Burckhardt, dem vorzüglichsten Mitarbeiter des Augsburger Kunstschatzes, erschien „Die Kultur der Renaissance in Italien“, ein Buch, das zwar sich sehr bedeckt nur als „ein Versuch“ ankündigt, das jedoch in der That eine der interessantesten Themen der Kunstschatze mit ebenso viel Geist wie Geschicklichkeit behandelt.

* In Warschau fand am 28. October ein großer internationaler, von 50 Vereinen besuchter Gesang-Concours statt, bei welchem die Sänger der deutschen Gesellschaft „Concordia“ aus Warschau den Hauptpreis oder grand prix d'honneur — eine reiche Krone und 1000 Thlr. Prämie — gewannen.

5 Chemnitz, 4. November. Es besteht hier schon seit mehreren Jahren ein Verein zur Unterstützung armer Kranke, an dessen Spize die gesammelte evangelische Gemeindehabe steht. Der Grundstock, von dem die Vereinshaberei geleistet wird, ist der, daß Seelenplätzte die Seele der Armen und Krankenpflege ist. Begeisternd hielt der Verein vor einem sehr zahlreichen Kreis von Mitgliedern seine Jahresversammlung, aus deren Verlauf man mit wohrer Freude erkennen mögte, daß die Vereinshaberei in aller Stille an Tiefe und Ausdehnung gewonnen hat. Die Einnahme betrug 406 Thlr., die Ausgabe 342 Thlr. — Am 1. d. M. wurde im Johanneum, nach Abgang des zeitigen Lehrers an die mittlere Bürgerschule, ein neuer Lehrer in der Person des Herrn Jeremias, eines geborenen Paulers und sehr wohl empfohlenen Mannes, eingeführt.

A Greifberg. 25. October. Wer sich um das Zuhörer-Denkmal in Würzburg ein Verdienst zu erwerben sucht, sei dies gleichzeitig in durch die (in Darmstadt erschienenen) Schriften: „Luther in Würzburg“, dargestellt durch Moritz Ludwig Braun, Professor in Plauen bei Dresden, bedient genau durch die Preise eine öffentliche Anerkennung, zumal wenn auch die Wissenschaft dabei ihre Rechnung findet und der Name des Verf. längst dafür ist, der bereits durch seinen „Heiratlich der Welt“ und durch seinen „Atlas zur Geschichte der klassischen Altertumswissenschaften“ den Beweis geleistet, daß er einer Aufgabe, wie die obige Schrift behandelt, vollkommen gewachsen ist. Und daß er die Forder nicht als Lai auf diesem Gebiete der Geschichtsschreibung, giebt seine Bekanntmachung mit Quellen und Schriftweisen hinlänglich zu erkennen. Da es nun dem Verf. gelungen ist, nicht nur den geschichtlichen Stoff überflüssig zu ordnen, sondern auch in ein ebenso würdiges als erziehendes sprachliches Gewand zu kleiden, so dürfte wir dieses neuere Schriftwerk seiner Studien und besonders viefach verdienstlichen Prinzipien zu begrüßen. Die Bedeutung der nötigen Vorarbeiten zu diesem Zweck erwähnte Commission hat nun einen Staatsinventur ausgearbeitet, welcher von dem Verein am 30. Oct. angeworben worden ist. Hiermit ist also der neue Spar- und Creditverein constituit und steht bereit über 100 Mitglieder. Sodals die Statuten demnächst im Druck erscheinen sein werden, behalten wir uns vor, auf diese Zeit und zweckmäßige Unternehmen nochmals zurückzukommen. — Gleichzeitig ist auf der Bittau-Reichenbach-Bahn bei Weißwasser überwältigt, wie schon vorheriges Jahr, ein Erdbeben erfolgt, so daß zwar der Personenverkehr keine Störung erleidet, aber der Gütertransport auf mathematisch noch cleare Tage unterbrochen ist.

Die hierländischen Herren Johanneck-Ordens-Ritter werden hierdurch eingeladen, den 15. November im Königl. Ministerium des Innern II. Klasse um 2 Uhr sich zur Generalversammlung einzufinden zu wollen.

Dresden, den 9. November 1860.

Der Vorstand.

Bon. Stettin nach St. Petersburg (Cronstadt). Der falls Eis die Fahrt behindert nach Beval direkt, expediert im Mittwoch November das neue Russische Dampfschiff: Orel aus St. Petersburg Capitale Langloß. Das Schiff ist eigentl. durch seine großen Ladekabinen besonders für Reisenden bestimmt. Um rechtzeitige Güter-Anmeldungen erucht und erhält Auskunft der Schiffsmutter

Gustav Metzler in Stettin.

Allgemeine Deutsche National-Lotterie.

Nach Vollendung des ersten Abschnitts meines Unternehmens habe ich den Zeitpunkt für geeignet, dem Publikum ein letztes Reklame-Blatt unter fortwährender wohlbekannter Unterstützung des Hauptvereins angewandten Maßregeln für die zweckmäßige Ausführung des Auslosungs-Geschäfts vorzulegen.

Bei einer so umfangreichen Sachen-Lotterie konnte nur möglichste Vereinfachung zum erwünschten Ziele führen. zunächst erfolgte die Auslegung eines Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisses, welches von Nr. 1 bis 660,000 alle Gewinn-Gegenstände enthält. Im Betrieb des Ziehung-Modus ergab sich, daß eine Sachen-Lotterie, bei der jedes Los gewinnt, kaum anders, als auf dem eingeschlagenen Wege, mit Sicherung nur eines Looes, ausgeführt werden kann.

Dieses Los erhältlich nämlich den ersten, im Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisse unter Nr. 1 aufgesuchten Gewinn, die darauf folgende Los-Nummer den 2. und so fort.

Die Ziehung dieser einen Los-Nummer wurde bei der großen Anzahl von 660,000 ausgegebenen Nummern, mit Genugtuung des Königl. sächs. Innen-Ministeriums des Innern nach erfolgter Begutachtung der Königl. sächs. Landeslotterie-Direction zu Leipzig, in folgender vereinfachten und doch ganz sicherer Weise heute ausgeführt.

Es wurden zwei Ziehungsträger A und B aufgestellt. In das Eine A wurden 661 und in das Andere B 1000 Nummern geladen. Die vorherige Durchsicht der Nummern, deren Einholung und Einbringung in die Glücksräder, erfolgte durch drei Königl. sächs. Räte, in Begleitung eines Rathe des Königl. sächs. Polizei-Direction.

In das Rad A kamen die Ziffern 000 und Nr. 1 bis 600, 2000, 3000, 4000 und sofort bis mit 660,000, wihin 661 Stück, welche die Tausende der ausgegebenen Los-Nummern repräsentieren.

In das Rad B kamen die Nummern 0 und Nr. 1 bis mit 999, wihin Tausend Stück, welche die Hunderte, Zehner und Einer darstellen. Zuerst wurde aus dem Rad A eine Number gezogen und zwar Nr. 97,000. Sodann wurde aus dem Rad B eine Number gezogen und zwar Nr. 417. Durch Zusammenstellung der aus beiden Rädern hervorgegangenen Tausend, Hundert, Zehner und Einer ergab sich:

N 97417

als diejenige gezogene einzige Los-Nummer, die das im Gewinn-Gegenstands-Verzeichnisse unter Nr. 1 aufgesuchte, von dem hohen Pro-tector der National-Lotterie, Sr. Königl. Hofrat dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach huldreichst geschenkte Gartenthal mit Gartengrundstück in Eisenach gewonnen hat. Diese Nummer bestimmt zugleich die Gewinnüste für alle folgenden Los-Nummern. Jede einzelne Zahl der ausgedezogenen Los-Nummern war auf diese Weise aus den Glücksräder zu ziehen möglich und ein Freizügum oder eine Umgewaltigkeits gänzlich ausgeschlossen.

Ziemlich wird nun die gezogene einzige Los-Nummer in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniss neben Nr. 1 und ebenso alle folgenden Los-Nummern neben den Ziffern der Gewinnüste dieses Verzeichnisses der Reihe nach eingetragen werden. Hieraus bildet sich die Gewinnliste.

In össentlichen Blättern hat man vielfach bezweckt, daß der Abdruck der ganzen Gewinnliste in 10,000 Exemplaren unterhalb Jahr Zeit und die Summe von 30,000 Thlr. kostet würde.

Hier die Berechnung darüber: Auf einem Folio-Bogen können etwa 1200 Nummern mit Benennung der betreffenden Gewinn-Gegenstände gebracht werden. 660,000 Nummern würden 550 Folio-Bogen erfordern, also für 10,000 Exemplare

1100 Bogen Papier zu 18 Thlr. beträgt	19,800 Thlr.
550 Bogen Papier zu 12 Thlr.	6,600
10,000 Exemplare Druck 13 Thlr. p. Bogen	7,150
Summa 33,550 Thlr.	

wären noch mehr als die runde Summe von 30,000 Thaler.

Es ist mir nicht gelungen, von irgend einer Seite eine billigere Berechnung der Kosten zu erlangen. Auch zweifle ich, daß der Druck solcher Listen in kürzerer Zeit, als angegeben, zu vollenden sein dürfte. Ich war der Ansicht, es werde im Sinne und in den Wünschen aller Beteiligten liegen, daß der Vertrieb der Gewinnüste so lange Zeit nicht aufzuhalten werden dürfe und daß für die bestehenden Stiftungen ein so großer Kostenaufwand zu vermeiden sei. Obwohl wird die nunmehr sofort zu bewirkende Eintragung der Gewinn-Los-Nummern in das Gewinn-Gegenstands-Verzeichniss vermöge der erforderlichen Genauigkeit und erfolgenden notariellen Rechtsform noch länger Zeit im Anspruch nehmen, bis zur Entgegennahme der Losse und Austheilung der Gewinnüste vorgeschritten werden kann.

Der Anfangstermin für dieses Geschäft wird seiner Zeit besonders bekannt gemacht werden.

Der vielleicht ausgesprochene Wunsch des Publikums, gedruckte Gewinn-Listen zu haben, ist, wie man nicht verkennt, gerecht. Man glaubt aber unter den oben angegebenen Verhältnissen durch Hinausgabe eines gedruckten Aufzuges, der die Nummern der wertvolleren und interessanteren Gewinn-Gegenstände enthalte, allen billigen Verlangen zu genügen.

Ja, Befreiung aller minder wertvollen Gewinn-Gegenstände giebt man sich der Hoffnung hin, daß bestellte Publikum werde damit einverstanden sein, wenn deren Nichtigkeit aus den großen vollständigen Gewinn-Listen zu erscheinen ist, welche in doppelten Exemplaren, das eine bei der Königl. Polizei-Direction zu Dresden und das zweite auf dem Gewinn-Ausheilung-Bureau zu Ledermann's Einsicht, ausliegen wird.

Überdien werden alle Gegenstände von hiesiger in besondere Pflicht genommenen Angestellten aufgehoben und von vereideten Kommissarinnen und Spezialisten verpaßt, auch mit dem Siegel der National-Lotterie geschlossen, versendet werden.

Und somit habe ich einen treuen Rechenschafts-Bericht über mein bisheriges Handeln bei Ausführung meines für milde Zwecke begründeten Unternehmens abgelegt.

Wege des Publikums mit auch fernherin zur Fortsetzung und Vollendung des Werkes Nachsicht und Wohlwollen zu Theil werden lassen!

Dresden, den 10. November 1860.

Der Major Serre auf Maxen,

Geschäftsführendes Mitglied des Haupt-Vereins der National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiege-Siftung.



Chemnitzer Salvatorbier Oscar Renner.

empfiehlt

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Stalle althier, sollen
Freitag den 16. November d. J. Vormittags 10 Uhr,
einige ausrangirte **Reit- und Zugpferde** in den Königlichen neuen Ställen an
der Stallstraße, gegen sonstige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Dresden, am 8. November 1860.

Königliches Ober-Stallamt.

Meierhofs-Verpachtung.

Die Gutsverwaltung zu Schwarzkopisch, Prager Kreis in Böhmen, macht bekannt,
dass der eine halbe Stunde von der Prag-Luttenberger Aerial-Straße gelegene **Meierhof**
Brieschnow, kommt den auf einer Fläche pr. 1 Hect. 589 □ Rkt. bestehenden Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden, dann den dazu gehörigen Grundstücken, als:

305 Hect. 1449 □ Rkt. Acker,

23 " 1550 " Wiesen,

" 692 " Gärten und

6 " 807 " Gutshof im Wege der schriftlichen Offerte einer

neuerlichen Verpachtung auf 12 nach einander folgende Jahre nämlich: vom 15. März 1861
bis 15. März 1873 unterzogen wird.

Padstuhlfutter wollen zu diesem Behufe die mit der erforderlichen Stempelmarke, Namen,
Stand und Wohnort, dann in Bistern und Buchstaben ausgedruckten jährlichen Pacht-
schillingabende verschicken, und mit einem Datum pr. 1000 fl. ab. Wiss. belegen, woh-
verliegelter Pacht entweder bei der hochfürstlichen Hofstallerei in Wien — Stadt, Herren-
gasse Nr. 231 — oder bei der fürstlichen Bezirk-Inspektion zu Kamitz, oder bei der obge-
nannten Gutsverwaltung bis 26. November 1. J. 12 Uhr Mittags franco einbringen, allwo
auch an allen drei Orten die Pacht-Bedingung eingesehen werden können.

Schwarzkopisch am 31. Oktober 1860.

PROVIDENTIA, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit bringen wir zur Kenntniß, dass:

Herrn. Jul. Kießling in Leipzig,

: : Woldem. Wimmer in Zwickau und

: : Rud. Altmann in Elstra b. Kamenz

die Agentur niedergelegt haben und das an deren Stelle

Herr Kaufmann Friedr. Aug. Kern in Leipzig,

: : Edw. Wilh. Wenzel in Zwickau und

: : Klempnermeister Friedr. Unger in Elstra b. Kamenz

zu Agenten obiger Gesellschaft, für Feuer-, Lebens- und Transportversicherung, ernannt
worden sind.

Leipzig, im November 1860. **Schömberg, Weber & Co.**

General-Agenten für das Königreich Sachsen.

Im Verlage von Dietrich Reimer in Berlin ist soeben erschienen:

KARTE

VOM

PREUSSIISCHEN STAATE

MIT BESONDERER BERUECKSICHTIGUNG DER COMMUNICATIONEN

NACH AMTLICHEN QUELLEN BEARBEITET UND HERAUSGEgeben

AUF ANORDNUNG

SEINER EXCELLENZ DES HERRN MINISTERS FÜR HANDEL, GEWERBE UND ÖFFENTLICHE ARBEITEN

VOM

TECHNISCHEN EISENBAHN-BUREAU DES MINISTERIUMS.

12 BLÄTTER IN FARBENDRUCK. MAASSTAB 1:600000.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis: Colorirt 9 Thlr. 10 Sgr. — Nicht colorirt 8 Thlr.

Der rasche Absatz der vom Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten herausgegebenen **Karte vom Preussischen Staate** hat eine zweite Auflage nötig gemacht, die soeben in mehrfach veränderter Gestalt erschienen ist. Die früher nur mit feinen Parallel-Linien bezeichneten Communal- und Actien-Kaassen sind jetzt, gleich den Staatsstrassen durch kräftige rothe Linien bereichet, jedoch mit einer die Unterscheidung sichernden Abweichung. — Ausserdem hat das ganze Floss-, Strassen- und Eisenbahnnetz in Folge gründlicher Revision mit Hilfe des auch von den meisten deutschen und auswärtigen Regierungen herziliwillig gelieferten Materials eine grosse Erweiterung und durchgreifende Berichtigung erfahren. — Die Karte umfasst außer dem Preussischen Staatsgebiet den ganzen deutschen Zollverein und beträchtliche Theile der angrenzenden Lander.

Zu Austrägen empfiehlt sich die

Königl. Hof-Buchhandlung von Hermann Burdach (Rosmarinstraße).

Limbach, d. 4. November. Beim Herrannahen des Winters tritt wieder wahnsinniger als je vorher der Mangel an geeigneten Straßeverbindungen nach Außen, besonders aber nach dem von hier glänzend gelegenen Punkte der Westbahn, Wüstenbrand, hervor. Diesen Mangel empfindet, außer den umliegenden dichtbevölkerten Ortschaften, Limbach umso fühlbarer, als für die Entwicklung seines industriellen und kommerziellen Verkehrs, die Furt- und bequeme Annäherung an diese Bahn schon längst eine Lebendfrage geworden ist, deren baldigste Löhung nicht dringend genug empfohlen werden kann, soll der so erfreuliche Ausschluss Limbachs nicht in einer Weise gehemmt werden, wie es später nie gut zu machen sein würde.

Es ist zur Zeit zwar mit Freuden begrüßt worden, daß die hohe Staatsregierung Genehmigung zum Correktionsbau, des von hier über Pleisse nach Wüstenbrand führenden Verkehrs erteilt hat, es scheint aber die Ausführung desselben dem neuen Bedürfnisse wenig Wohlgefallen zu tun, da die Straße weder fürger noch bequemer zu werden verspricht. Es steht in Abrede zu stellen, daß bei Straßenanlagen oder Correktionen, durch dichtbesiedelte Ortschaften, verschiedene Interessen in Frage kommen, und daß zunächst von der hohen Verhöde erwartet wird, daß sic sämmtliche Interessen zusammenfassend, den Wünschen der Gesamtheit Rechnung trägt, so darf dennoch durch Nebenkosten das Hauptobjekt nicht zu sehr beeinträchtigt werden, soll die zu gewährende Wohlheit dem Zwecke mitschön entsprechen. Bei dem angekündigten Umbau scheint jedoch deutlich hervorzutreten, daß die Hauptstraße „für Limbach und die niedere Gegend eine gerade, für Dörfern Verkehr ge- eignete Straße nach der Haltestelle Wüstenbrand, mit Umgebung des Dorfes herzustellen“, in zweite Linie getreten ist, eine Annahme, die dadurch um so gerechtfertigter erscheint, als vor mehreren Jahren der Gemeinderath Limbach bei der hohen Staatsregierung um die erwähnte Straßenerweiterung petzte, die Petition aber zur nächsten Folge hatte, daß der schlechte mangelhafte Weg durch die Dörfer Pleisse und Wüstenbrand von Staatsfiskus ohne Weiteres übernommen werden soll, — eine Wohlthat, deren sich Limbach in Bezug auf seine Straße nach Rabenstein, nach wiederholter Vorstellung noch nicht zu erfreuen gehabt hat, — sowie ferner, daß dem zeitlichen Gemeinderat einfache Anzeige von Übergang gemacht wor- den ist, ohne sich auf weitere Erörterungen bezüglich der Frequenz, Anlage &c. einzulassen.

Der nachste Verkehr, welchen bis jetzt die Westbahn noch nicht von hier und die nächste Umgegend vermittelte hat, der sich aber bei geeigneter Straßenanlage sehr bedeutend erhöhen wird, ist von Seiten der Direction anerkannt worden und im Hinblick darauf liegt es in Planen derselben, zwischen Hohenstein und Chemnitz noch eine Station zu errichten, zu welchem Zweck vor Kurzem der Director der Staatsbahnen, Herr Finanzrat v. Biedermann, Limbach mit einem Besuch beehrte, sich mit den wesentlichsten Vertretern des Handels über den geplanten Punkt seiner Anlage in Vernehmen setzte und sich die für Wüstenbrand überwiegenden Gründe entziffern ließ. Wichtige dieselben anerkannt werden und bald Einrich- tungen herzustellen, die für das ohnehin nicht bevorzugte Limbach von sehr segnenden Folgen sein würden.

Circus Carré auf dem Jüdenteiche.

Heute Sonntag, den 11. November 1860,

Erste Grosse Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluss: Rococo-Randover, geritten von 8 Damen, comman- mandiert von Mad. Katharina Carré.

Das Röhre die Tageszeit. Anfang 7 Uhr. Morgen Vorstellung.

Sonntag den 11. November

Grosse magische Vorstellungen

im Victoria-Hotel. Anfang 7 Uhr.

B. Steffen.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt- Actien-Gesellschaft,

direct von Hamburg nach New-York,

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajute Pr. Cr. f. 150, II. Cajute Pr. Cr. f. 100, Zwischendeck Pr. Cr. f. 60

Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am 15. November und 1. December.

Nähtere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler, Hamburg, Admiralsstrasse No. 37.

Zu obigen Überfahrtsglegenheiten können Plätze schon bei mir ohne weitere Uenkosten gesichert werden.

Dresden.

August Knorr,

Königssasse No. 2, bevollmächtigter Agent.

Circus Renz auf dem Neustädter Markt in Chemnitz.

Ginem hochgezogenen Publikum der Umgegend von Chemnitz erlaube ich mir ergeben zu mittheilen, daß meine Vorstellungen hier selbst bis zum 12. November c. täglich stattfinden, und zwar beginnen selbige in der Woche um 7½ Uhr und des Sonntags um 7 Uhr Abends.

Chemnitz, den 1. November 1860.

Hochachtungsvoll

E. Benz. Director.

Das Polster-Meubles-Magazin

von Anton Schultz, Tapezierer,

Mitte Frauengasse Nr. 9.

enthält eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

Ansbach-Gunzenhausener

7 Fl.-Loose,

— Bidding am 15. November —

— Hauptgewinn 10,000 fl. —

habe ich längst abgeschlossen

Simon Meyer.

Comptoir: Gundelaustrasse Nr. 2.

Ansbach-Gunzenhausener

7 Fl.-Loose,

— Bidding am 15. November —

— Hauptgewinn 10,000 fl. —

habe ich längst abgeschlossen

Alberto.

Nach Theresia 7½, 2, 4, 8½ Uhr.

Bahn- und Eisenbahnen.

Leipzig - Dresden. Nach Leipzig früh 1½

(Paris), 6½ Uhr. Vorm. 10, Mitt. 13, 33% (Paris),

Abends 6½ Uhr (König.). — Nach Chemnitz (Glauchau, Zwickau, Hof); früh 4½, 6½, Nachm. 2½ (Haupt-
zug für Frankfurt, Ulm, München, London), Abends 6½ Uhr (als Chemnitz). — Nach Berlin (über
Dresden); früh 6½, Mitt. 12, 36% Abends 6½ U. abgeschie-
den Züge halten bei der Walzfabrik und in Kötzenbrunn an.)

Sachsen - schlesische. Nach Görlitz früh 6,

Vorm. 10 (Hauptzug Breslau), Nachm. 4½ Abends 6½ und Nachts 11 Uhr. — Nach Zittau und Rei-
chenberg; früh 6, Vorm. 10 und Nachm. 4½ Uhr.

Sachsen - böhmische. Früh 7 Uhr bis Prag (a. Teplice), Vorm. 9, Nachm. 2 u. Abends 7 Uhr bis

Rodenbach mit Teplitz. — Nach Dresden (als Zittau); abends 8½ Uhr (als Wiesau).

Leipziger Bahn. — Nach Berlin (über Neustadt Bahnhof).

Alberts. Nach Theresia 7½, 2, 4, 8½ Uhr.

Bahn- und Eisenbahnen. — Vom 8 U. nach

Wiesau. — Ankunft in Dresden: Vorm. 10, Mitt. 12, 36% Abends 6½ Uhr (als Wiesau).

Wien, Sonnabend 10. Novbr. Nat. 16½, 20%; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60; 5½ Metall. 60;

5½ Metall